

Fachinformation Dr. Hans Penner

Internet-Dokumentationen

www.fachinfo.eu

Prinzipien des Islam

FI-Dokumentationen - www.fachinfo.eu/fi203.pdf - Stand: 09.08.2018

Der Islam ist die Unterwerfung unter die Lehre des arabischen Kaufmannes Mohammed ibn 'Abd Allah (ca. 570 - 632), die als jüdisch-christliche Sekte aufgefaßt werden kann. Die Lehre des Mohammed ist im Koran unabänderlich und nicht hinterfragbar festgelegt. Nach Auffassung der islamischen Autoritäten ist der Koran göttlichen Ursprungs und wurde in Gestalt von Suren dem Mohammed durch Auditionen übermittelt.

Die von Mohammed während seines Aufenthaltes in Mekka (610-622) empfangenen Suren tragen ausschließlich religiös-friedlichen Charakter. Nach seiner Flucht nach Medina (622) entwickelte Mohammed den Islam zu einer totalitären politischen Ideologie, die nach Weltherrschaft strebt.

Infolge des koranischen Anspruchs auf göttliche Autorität ist der Islam nicht wandelbar und nicht „reformierbar“. Auch gibt es nur einen einzigen Islam, weil es nur einen einzigen Mohammed gab und nur einen einzigen Koran gibt. An christlich-abendländische Wertvorstellungen kann der Islam nicht angepaßt werden. Die bestehenden Varianten des Islam unterscheiden sich durch die Intensität, mit der die Gebote des Koran befolgt werden.

Inhalt

Inhalt

1. Forderungen des Koran.....	2
- Der Koran verbietet die Integration der Anhänger des Islam in andere Kulturkreise.....	2
- Der Koran verbietet die Trennung von Staat und Religion, also die Grundlage des modernen demokratischen Rechtsstaates.	2
- Der Koran verbietet die Religionsfreiheit und fordert die Christenverfolgung (www.fachinfo.eu/fi034.pdf). 2	
- Der Koran fordert auch die Anwendung von Gewalt bei der Ausbreitung des Islam (www.fachinfo.eu/fi033.pdf).	2
- Der Koran verbietet die Gleichberechtigung von Mann und Frau.	2
- Der Koran fordert Körperstrafen, die in Deutschland verboten sind (www.fachinfo.eu/fi042.pdf).....	2
- Der Islam unterbindet die Freiheit des Denkens und die Freiheit der Meinungsäußerung.	2
- Die Lösung sozialer Probleme ist in den vom Islam beherrschten Ländern nicht möglich.	2
2. Wahrheitsbegriff.....	2
3. Absolutheisanspruch des Islam.....	2
4. Islam als politisches System.....	2
5. Islam und Gewalt.....	2
6. Islam und Christentum.....	3
7. Islam in Deutschland.....	3

Inhaltsverzeichnis

2.	Wahrheitsbegriff.....	2
3.	Absolutheitsanspruch des Islam.....	2
4.	Islam als politisches System.....	2
5.	Islam und Gewalt.....	2
6.	Islam und Christentum.....	3
7.	Islam in Deutschland.....	3

1. Forderungen des Koran

- Der Koran verbietet die Integration der Anhänger des Islam in andere Kulturkreise.
- Der Koran verbietet die Trennung von Staat und Religion, also die Grundlage des modernen demokratischen Rechtsstaates.
- Der Koran verbietet die Religionsfreiheit und fordert die Christenverfolgung (www.fachinfo.eu/fi034.pdf).
- Der Koran fordert auch die Anwendung von Gewalt bei der Ausbreitung des Islam (www.fachinfo.eu/fi033.pdf).
- Der Koran verbietet die Gleichberechtigung von Mann und Frau.
- Der Koran fordert Körperstrafen, die in Deutschland verboten sind (www.fachinfo.eu/fi042.pdf).
- Der Islam unterbindet die Freiheit des Denkens und die Freiheit der Meinungsäußerung.
- Die Lösung sozialer Probleme ist in den vom Islam beherrschten Ländern nicht möglich.

2. Wahrheitsbegriff

Der Islam kennt das abendländische Streben nach Wahrheit und Erkenntnis nicht. Al Ghazzali (1059-1111), einer der bedeutendsten Theologen des Islam, lehrte:

Wisse, daß die Lüge in sich nicht falsch ist. Wenn eine Lüge der einzige Weg ist, ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist sie erlaubt. Daher müssen wir lügen, wenn die Wahrheit zu einem unangenehmen Ergebnis führt.

3. Absolutheitsanspruch des Islam

Das unaufgebbare Basisdogma des Islam ist die Aussage, daß der Allah des Koran Gott ist und daß Muhammad der nicht hinterfragbare Prophet Allahs ist. Kein Anhänger des Islam darf daran zweifeln, daß die im Himmel befindliche "Mutter der Bücher", der "Urkoran", den unantastbaren Willen Allahs enthält und auf Muhammad in arabischer Sprache herabgesandt wurde. Zur Zeit des Mohammed gab es allerdings noch keine arabische Schriftsprache. Eine historisch-kritische Erforschung des Koran ist aus der Sicht des Islam Blasphemie. Die Autorität des Koran ist höher als die Autorität menschlicher Verfassungen oder Grundgesetze, auch wenn es um Menschenrechte geht.

4. Islam als politisches System

Der Islam war in seiner Anfangsphase in Mekka (610-622) eine friedliche Religion. Nach seiner Auswanderung nach Medina entwickelte Mohammed den Islam zu einem totalitären politischen System mit religiösen Inhalten. Nach Aussage Mohammeds ist die "Umma", die politische Gesamtheit der Anhänger des Islam, die beste Gemeinschaft von Menschen, die es je auf der Welt gegeben hat und geben wird. Frieden wird es deshalb nach Auffassung des Islam nur dann geben, wenn alle Menschen Muslime sind. Überall, auch in Deutschland muß deshalb die politische Umma etabliert werden.

5. Islam und Gewalt

Aus den Forderungen des Koran, jedenfalls aus den medinensischen Suren, ergibt sich, daß jeder Muslim verpflichtet ist, mit allen Mitteln - auch mit den Mitteln der Gewalt - den Islam auszubreiten. Je religiöser Anhänger des Islam sind, desto gewaltbereiter sind sie, wenn es um die Ausbreitung ihres Glaubens geht. Der Unterschied zwischen Muslimen, Menschen, die sich dem Islam unterworfen haben, und Islamisten, Menschen, die einen islamischen Staat anstreben, ist fließend. Die gewalttätigen Streiter Allahs unterscheiden

sich von friedlichen Muslimen nur durch die Konsequenz, mit der sie ihre Glaubensüberzeugung vertreten.

Der Islam erkennt die Menschenrechte nur insoweit an, als sie mit dem koranischen Gesetz der Shari'a vereinbar sind. Religionsfreiheit gibt es in islamischen Staaten nicht. Das Gesetz des Koran erkennt die Gleichberechtigung verschiedener Religionen, sowie die Gleichberechtigung von Mann und Frau nicht an. Das deutsche Rechtssystem beruht auf dem Römischen Recht, welches Zivilrecht (jus) und religiöses Recht (fas) voneinander trennt. Diese Rechtstrennung kennt der Islam nicht.

6. Islam und Christentum

Die Kernaussage des Christlichen Glaubens

"So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben" (Johan-nes 3:16)

ist nach Auffassung des Islam eine todeswürdige Blasphemie. In islamischen Ländern werden Muslime, die Christen werden, mit dem Tod bestraft. Hieraus ergibt sich folgerichtig, daß für jeden Muslim die Integration in einen anderen Kulturkreis Verrat am Islam ist. Eine Integration der Anhänger des Islam in die Kultur Deutschlands ist deshalb nicht möglich.

Der Islam wird oft mit dem Christentum verglichen. Der Unterschied zwischen Jesus, dem Gründer des Christentums, und Mohammed, dem Gründer des Islam wird deutlich an berichteten Begegnungen der beiden Religionsgründer mit Frauen, die Opfer von Ehebruch wurden.

Jesus:

Frühmorgens aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte und sagen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du? Dies aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie etwas hätten, um ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie. Und wieder bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde. Als sie aber dies hörten, gingen sie einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Älteren; und er wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand. Jesus aber richtete sich auf und sprach zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat niemand dich verurteilt? Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige von jetzt an nicht mehr! (Johannes 8:1-11)

Mohammed:

Eine Frau kam zum Propheten. Sie war infolge eines Ehebruchs schwanger. Sie sagte: O Gesandter Gottes, ich habe eine gesetzliche Strafe verdient, so verhängte sie über mich. Der Gesandte Gottes rief ihren Sachwalter zu sich und sagte: Sei gut zu ihr. Und sobald sie ihre Niederkunft gehabt hat, bringe sie zu mir. Er tat so. Da befahl der Prophet, und ihre Kleider wurden um sie festgebunden. Dann befahl er, und sie wurde gesteinigt. Dann hielt er das Gebet für sie. Da sagte Umar zu ihm: Du betest für sie, o Prophet Gottes, wo sie doch Ehebruch begangen hat! Da sagte er: Sie hat eine Reue gezeigt, die, wenn sie auf siebenzig Leute aus Medina verteilt würde, sie alle umfassen würde. Gibt es denn eine bessere Reue als die, daß sie ihr Leben Gott geschenkt hat? (Der Koran, Gütersloh 1987, Seite 550)

7. Islam in Deutschland

Am 12.06.2013 wurde bekannt, daß die Religionsgemeinschaft "Ahmadiyya Muslim Jamaat" den Status einer "Körperschaft des öffentlichen Rechts" erhalten hat (<http://www.welt.de/politik/deutschland/article117076904/Der-Islam-gehört-nun-offiziell-zu-Deutschland.html>). "Das politische Ziel der Ahmadiyya ist die Einrichtung einer islamischen Ordnung auf der ganzen Welt, auch in Deutschland" (Schröter, fi121).

In den letzten Jahren hat sich der Islam in Deutschland stark ausgebreitet. Da der Islam in das christlich-abendländische Wertesystem nicht integrierbar ist, baut sich in der Gesellschaft ein Konfliktpotential auf, das die Innere Sicherheit gefährdet. Die Kenntnisse über den Islam sind auch bei Verantwortungsträgern gering.